

Plenarprotokoll 19/56 Niederschrift der Rede zur Berichtigung gemäß § 86 Abs. 1 GO Abghs	Turnus 17.50 Uhr
	Seite 3/6
	- mo -

Julia Schneider (GRÜNE):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Schlechte Luft beeinflusst die Gehirnentwicklung, macht uns dümmer und depressiv. Sie schädigt Pflanzen und Tiere, Gewässer, Wälder, Böden, Grünflächen und damit die gesamte Stadt. Nun haben die Deutschen zwar das „German Lüften“ erfunden, das bringt aber nichts, wenn die Luft draußen auch schlecht ist. Also wir sind uns einig: Wir wollen keine dicke Luft, sondern eine saubere und gesunde Stadt. Und wissen Sie was? – An der Leipziger Straße hätte es fast geklappt. Da sagt selbst der Senat: Mit Tempo 30 bessere Luft – hat geklappt. Dann schaffen wir das wieder ab. – Absurd!

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN –
Zuruf von der AfD]

In der Luft, die wir alle täglich atmen, befinden sich leider zahlreiche Schadstoffe, gerade in der Stadt: Feinstaub, Ozon, Stickoxide, Ruß. Die Auswirkungen auf unsere Gesundheit sind erschreckend. Sie schädigen Herz, Lunge, Immunsystem. Sie führen zu Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Problemen, Erschöpfung und psychischen Erkrankungen. Die Liste ist lang, und die Wissenschaft liefert immer mehr Belege für die schädlichen Folgen der Luftverschmutzung, also ein Grund zu handeln!

Nicht zu handeln, wäre übrigens auch zutiefst unsozial. Die Luftverschmutzung betrifft alle, doch ältere Menschen, Kinder, Schwangere und Menschen mit Vorerkrankungen sind besonders gefährdet. Menschen mit geringerem Einkommen sind oft gezwungen, in stärker belasteten Gebieten zu leben und atmen schlechtere Luft ein. Ein Blick in den Umweltgerechtigkeitsatlas der Umweltverwaltung reicht, um das zu erkennen. Deswegen gibt es auch eine Richtlinie der EU, die sagt, welche Grenzwerte höchstens erreicht werden dürfen und ab wann Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Menschen zu schützen. Diese Richtlinie wurde gerade novelliert. Die Grenzwerte wurden verschärft, nicht zum Spaß, sondern weil es notwendig ist.

Auch für Berlin heißt das, dass wir Maßnahmen nicht abwickeln, sondern zusätzliche ergreifen müssen. Aber was macht der schwarz-rote Senat? Er streicht erfolgreiche Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan und orientiert sich an veralteten Grenzwerten. Er schützt die Berlinerinnen und Berliner nicht – Pustekuchen! Denn wir wissen auch: lediglich die Grenzwerte einhalten reicht nicht. Diese Grenzwerte sind ein politischer Kompromiss, keine Gesundheitsgarantie. Das Ziel soll es sein, nicht nur die Grenzwerte einzuhalten. Das Ziel ist, die bestmögliche Luftqualität zu erreichen. Wir brauchen frische Luft zum Atmen.

Plenarprotokoll 19/56	Turnus 17.50 Uhr
Niederschrift der Rede zur Berichtigung gemäß § 86 Abs. 1 GO Abghs	Seite 4/6
	- mo -

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Saubere Luft ist essenziell für die Gesundheit von Mensch und Tier, für soziale Gerechtigkeit und eine lebenswerte Stadt. Der Senatsentwurf des Luftreinhalteplans wird diesen Ansprüchen leider nicht gerecht. Es ist ein eklatanter Rückschritt. Die gute Nachricht ist aber: Die Maßnahmen liegen auf der Hand, und auch die Umweltverbände unterstützen sie. Da ist einmal Verkehr als größter Emittent. Da ist klar, da müssen wir ran. Und deswegen fordern wir mehr statt weniger Tempo 30 auf Hauptstraßen. Wir fordern Kiezblocks, die Entwicklung hin zu einer Zero-Emission-Zone, die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und die Elektrifizierung der Fahrzeugflotten. Da ist einiges zu tun. Weil Natur und Grünflächen helfen, die Luft rein zu halten, besonders in mehrfachbelasteten Gebieten, begrüßen wir den Baum-Entscheid. – Vielen Dank für Ihr Engagement!

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Wir brauchen für saubere Luft auch mehr Grün für Berlin. Fassaden und Dächer sollen begrünt werden, Oberflächen entsiegelt.

Ein weiterer Punkt: Silvester steht vor der Tür, gucken Sie sich mal die Feinstaubbelastungen in und nach der Silvesternacht an! Die sind für Menschen mit Asthma einfach nicht zu ertragen. Privates Feuerwerk zu Silvester erhöht die Schadstoffbelastung in der Luft enorm, auch deswegen muss es eingeschränkt werden.

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Was Berlin braucht und die Berlinerinnen und Berliner brauchen, sind ein ambitionierter, rechtskonformer Luftreinhalteplan und eine umfassende Strategie für die Luftreinhaltung in der Zukunft, die sich an den höchsten Standards orientieren. Das wäre ein wichtiger Schritt nach vorn. Die Maßnahmen – ich habe es gerade gesagt – liegen auf der Hand. Allein Europa vermeldet jährlich etwa 200 000 Fälle von Asthma im Kindesalter aufgrund verkehrsbedingter Luftverschmutzung. Das können Sie doch nicht wollen! Deswegen fordern wir Sie auf: Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht, überarbeiten Sie den Luftreinhalteplan und setzen Sie die Maßnahmen endlich um!

[Beifall bei den GRÜNEN –
Beifall von Anne Helm (LINKE)]

Vizepräsident Dennis Buchner:

Dann folgt für die CDU-Fraktion der Kollege Freymark.